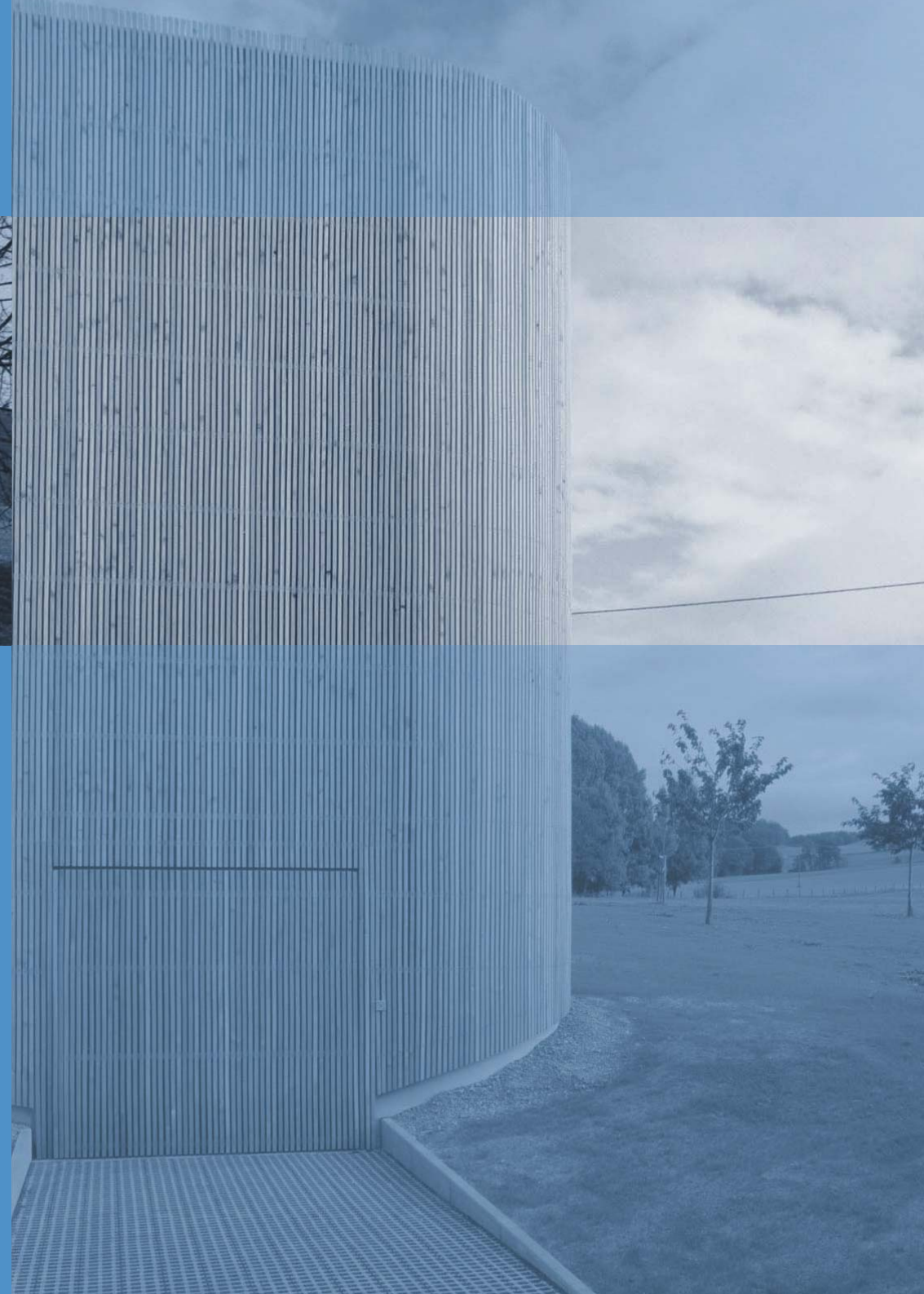




STURM + WARTZECK

Archetypus und Experiment



KONTAKT:

*Deutsches Architektur Zentrum DAZ
c/o Bund Deutscher Architekten BDA
Köpenicker Straße 48/49 | 10179 Berlin
T. 030 27 87 99 28 | F. 030 27 87 99 15
www.daz.de > mail@daz.de*

*Das DAZ ist eine Initiative des Bundes Deutscher Architekten BDA.
Es wird unterstützt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und
Technologie.*

Deutsches Architektur Zentrum

Eine Initiative des Bundes Deutscher Architekten BDA

DAZ

DIE GLASHAUSREIHE IM DAZ

Das GLASHAUS ist eine neue Ausstellungsreihe im Deutschen Architektur Zentrum, initiiert von Kristien Ring. Mit diesem Zyklus widmet sich das DAZ ausdrücklich der Generation der Nachwuchsarchitekten. Ihr Engagement für qualitativ hochwertige, innovative und nachhaltige Architektur, ihre Arbeitsmethoden und konzeptionellen Ansätze sowie die damit verbundenen Auffassungen von beruflicher Verantwortung und Herausforderung werden hier präsentiert. Jede Ausstellung der GLASHAUS-Reihe stellt ein herausragendes Architekturbüro mit seinen jüngsten realisierten Projekten vor.

Das GLASHAUS versteht sich als Ort des informellen Austausches, wo die aktive Rolle der Architekten und ihre Gestaltungsleistungen in der nationalen und internationalen Baukultur im Mittelpunkt stehen. Ziel der Ausstellungen und Begleitpublikationen ist es, die Aufmerksamkeit auf eine neue Generation von Architekten zu lenken und zu einer stärkeren Anerkennung ihrer Leistungen beizutragen. Einige der präsentierten Büros mögen bisher nur wenigen Eingeweihten bekannt sein, haben aber bereits Bemerkenswertes und Außergewöhnliches auf dem Gebiet der Architektur geleistet.

Es ist ein zentrales Anliegen der DAZ-Agenda, aktuelle Positionen und herausragende Beiträge in der Architektur und Baukultur zu präsentieren und zu diskutieren. Durch Ausstellungen, Begleitveranstaltungen und Symposien wollen wir zum Austausch über und zu einem erhöhten Verständnis von Architektur anregen. Das DAZ will zu einer lebendigen Baukultur beitragen und Begegnungen zwischen den Machern, Auftraggebern und Nutzern von Architektur fördern. Die GLASHAUS-Reihe ist in diesem Sinne eine essenzielle Erweiterung der DAZ-Agenda, indem sie junge Büros mit hervorragenden Bauprojekten vorstellt und Brücken zwischen Architekten, Auftraggebern, dem Baugewerbe, Politikern und Architekturinteressierten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene baut.

Die Auswahl der Büros basiert auf einer internationalen Ausschreibung. Architekten unter 45 werden fortlaufend eingeladen, ihre jüngsten gebauten Projekte in einer zweimonatigen Ausstellung auf den 50 qm des Glashauses zu präsentieren.

Das DAZ und der BDA Bund Deutscher Architekten stellen den Raum zur Verfügung, in dem das ausgewählte Büro in Absprache mit der DAZ-Kuratorin die Präsentation eigenständig gestaltet. Der Raum bietet zahlreiche Ausstellungsmöglichkeiten und wird sich permanent durch die Gestaltung der jeweiligen Architekten verändern.

GLASHAUS-PARTNER

Berker GmbH & Co.KG
www.berker.de



Grohe Deutschland Vertriebs GmbH
www.grohe.de



PUK-WERKE KG
www.puk-werke.de



TRILUX GmbH & Co.KG
www.trilux.de



GLASHAUS_01 tec ARCHITECTURE
13. November 2006 bis 19. Januar 2007 >> Abbildung links

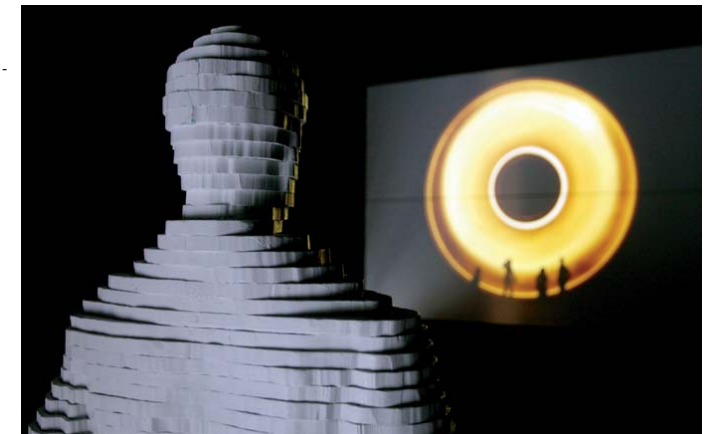
GLASHAUS_02 bogevischs stadt >> Abbildung rechts
29. Januar bis 09. März 2007

GLASHAUS_03 ROBERTNEUN™ >> Abbildung Mitte
02. April bis 01. Juni 2007

GLASHAUS_04 BUCHHOLZ McEVOY >> Abbildung unten
16. Juli bis 24. August 2007

GLASHAUS_05 STURM+WARTZECK >> aktuell
15. Oktober bis 30. November 2007

Die GLASHAUS-Reihe wird durch eine neue Art der Zusammenarbeit mit ausgewählten Unternehmenspartnern ermöglicht. Diese Partner unterstützen die Ausstellung und den Katalog nicht nur finanziell, sondern haben auch durch ihr technisches Knowhow zur Optimierung des Ausstellungsraumes beigetragen. Wir danken den GLASHAUS-Partnern für ihre Unterstützung, durch die ein neues internationales Forum für aktuelle Architektur der jungen Generation geschaffen wird.



STURM+WARTZECK: Archetypus und Experiment

Die Arbeiten von Sturm und Wartzeck (Dipperz/Hessen) zeichnen sich durch ästhetische Klarheit und originelle, oft minimalistische aber dafür umso wirkungsvollere Lösungen aus. Sturm und Wartzeck beschäftigen sich dabei nicht nur mit „klassischen“ Architekturprojekten: Ihre Designs für Tisch- und Sitzmöbel und andere Innenraumaccessoires wurden u.a. mit dem red dot Design Award ausgezeichnet. Außerdem widmen sie sich im Rahmen eigener Forschungsprojekte Fragen des experimentellen Wohnungsbaus.

Sturm und Wartzeck Architekten BDA stellen ihre Ausstellung im DAZ-GLASHAUS unter das Motto „Archetypus + Experiment“, das auch den Arbeitsansatz des Büros beschreibt. Ihnen geht es als Architekten und Designer nicht um spektakuläre Showeffekte, sondern um die Erfassung des Wesentlichen, das Hinterfragen vermeintlicher Standards und die Entwicklung einer klaren, funktionalen und dennoch sinnlichen Gestaltung.

Im GLASHAUS_05 zeigen Susanne Wartzeck und Jörg Sturm, die beide neben Architektur auch Innenarchitektur und Möbeldesign studiert haben, ihr Arbeitsspektrum anhand von sechs exemplarischen Projekten auf: vom Kerzenhalter und Tischbock über ihre Experimentalbauten Kubus und meta-box bis hin zum Neubau Hasenhof und dem Um- und Anbau für das Museum Kunststation Kleinsassen.

Wohnhaus Hasenhof (Neubau, 1998-99), ausgezeichnet u.a. mit dem Hessischen Holzbaupreis (2002) und dem BDA-Preis Vorbildlicher Bauten in Hessen (2002)



>> Wie würdet ihr eure Architektur und euer Design in maximal fünf Sätzen beschreiben?

In unserer Arbeit sind uns oft Werkzeuge ein Vorbild. Ein Werkzeug entwickelt sich über einen längeren Zeitraum, am Ende steht im besten Fall ein selbstverständliches Objekt, bei welchem sich Form, Funktion und Semantik ergänzen. In diesem „Evolutionsprozess“ gibt es manchmal aber auch Änderungen, welche eine sprunghafte, entscheidende Verbesserung darstellen. Dieses Zusammenspiel interessiert uns: die Verwendung und Weiterentwicklung von bewährten Strukturen und gleichzeitig die experimentelle Suche nach Innovationen.

>> Was präsentiert ihr im GLASHAUS_05 und warum?

Wir haben sechs Themen nebeneinander gestellt, je ein Projekt von uns übernimmt die Patenschaft. Nicht als Dokumentation, sondern als Anstoß zur inhaltlichen Diskussion.

>> Ihr habt eure Ausstellung unter das Motto „Archetypus und Experiment“ gestellt. Inwiefern charakterisiert das euren Arbeitsansatz? Inwiefern kann minimalistische Architektur auch experimentell sein?

Der Begriff Minimalismus hat ja einen fahlen, ideologischen Beigeschmack, weil er meist nur mit formaler Reduktion in Verbindung gebracht wird. Gleichzeitig geht es uns aber darum, die vielen anderen Parameter in der Architektur auf den „kleinsten gemeinsamen Nenner“ zu bringen. Dann ist Minimalismus eher eine wissenschaftliche Disziplin. Die Methoden können dabei sowohl experimenteller Natur sein als auch archetypische und bewährte Lösungen einbeziehen.

>> Ihr seid sowohl Architekten als auch ausgebildete Innenarchitekten und Möbeldesigner. Beeinflusst diese „doppelte“ Ausbildung eure Arbeit?

Während unseres ersten Studiums an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg gab es wenig Grenzen zwischen den gestaltenden Disziplinen. Unsere Professoren waren noch an Bauhaus und Ulmer Hochschule orientiert, die Fakultät hatte nur 25 Studenten. Es gab die intensive Beschäftigung mit Kunst, Grafik, Gerät und Möbeln genauso wie mit Architekturprojekten und Stadtplanung. Da war zudem die Auseinandersetzung mit Persönlichkeiten, welche sich jeder Mode zu verweigern schienen. Hier liegen die Wurzeln zu unserem, vielleicht unmodernen Anspruch, Gestaltung als ganzheitliche und auch moralische Aufgabenstellung zu sehen.

>> Wer oder was inspiriert euch? Gibt es Vorbilder für Sturm und Wartzeck?

Unsere Entwürfe entstehen ja nicht autark. Sie haben Bezüge zu bereits bestehenden Projekten aber auch Anknüpfungspunkte an neue Materialien und Herstellungsverfahren. In diesem Sinne waren wir immer offen, es gibt es eine Fülle von Vorbildern. Als Gestalter bewundern wir am ehesten vielleicht Ray und Charles Eames –wegen Ihrer Vielfältigkeit, der wegweisenden Neuerungen aber vor allem wegen der scheinbaren Leichtigkeit Ihrer Arbeit.

>> Seid ihr euch immer einig? Welche Auswirkung haben Meinungsverschiedenheiten auf den Entwurf? Wie wichtig ist euch Konsens?

Wir kommen nach 15 Jahren gemeinsamer beruflicher Tätigkeit noch erstaunlich gut miteinander zurecht. Wirkliche Reibungspunkte entstehen eher beim Ringen mit sich selbst als untereinander. Die inhaltliche Auseinandersetzung ist trotzdem wichtiger Teil des Entwurfs. Konsens wird angestrebt, ist aber nicht immer notwendig.

>> Gibt es bestimmte Themen, mit denen sich Sturm und Wartzeck auseinandersetzen? Ihr habt ja zum Beispiel einige Arbeiten zum experimentellen Wohnungsbau entwickelt...

Unsere ersten Architekturprojekte waren Holzbauten. Anfang der 90er Jahren war im Holzbau noch Aufbruchstimmung. Bei Themen wie Vorfertigung, Luftdichtung und Haustechnik gab es noch Nach-

Erweiterungsbau Wohnhaus Hasenhof (2006)





Kerzensack

holbedarf. Danach haben wir die Infrastruktur-Raumzelle „meta-box“ entwickelt und mit der Gründung der meta-box GmbH das Thema Raumzellenbauweise intensiviert. Zurzeit haben wir – endlich - auch Projekte, die nicht von vornherein auf Holz als Baumaterial festgelegt sind.

>> *Wie entsteht bei Sturm und Wartzack ein Entwurf? Wie fangt ihr an, ein Projekt zu bearbeiten und nach möglichen Lösungsansätzen zu suchen?*

Vermutlich ist die Herangehensweise bei allen Büros ähnlich. Es beginnt mit Recherche, Konzeptfindung, Vorentwürfen. Zum Teil entstehen eine Unzahl von Ideen und Vormodellen, manchmal kommt ein guter Entwurf auch wie von selbst.

>> *Mit welchen Methoden testet Ihr Ideen im Entwurfsprozess?*

Am liebsten bauen und ausprobieren. Das ist bei Möbeln relativ einfach zu realisieren, unser energieautarker Experimentalbau „Kubus“ hatte auch noch eine vertretbare Größenordnung. Im Alltag ist dieser Prozess im Maßstab 1:1 langwierig und kostspielig, so dass wir, wie die meisten Architekten, auf die gängigen Methoden wie Skizzen, Modellbau, Pläne und CAD angewiesen sind.



>> *Warum seid ihr Architekten geworden?*

Wollten wir erst gar nicht. Während unseres ersten Studiums haben wir durch einen glücklichen Zufall ein Gebäude planen dürfen, welches dann 1996 den Hessischen Holzbaupreis gewann. Parallel gab es den Egon-Eiermann-Preis für ein Siedlungskonzept in Hellerau. Mit Folgeaufträgen sind wir in den Beruf hineingewachsen, ohne je in anderen Büros gearbeitet zu haben. Um Reibereien mit der Architektenkammer aus dem Weg zu gehen, haben wir später neben der Bürotätigkeit noch Architektur studiert. Eine autodidaktische Arbeitsweise ist uns aber ein Stück weit geblieben.

>> *Ihr seid Mitglied im Bund Deutscher Architekten und dort im Arbeitskreis Junger Architekten aktiv. Warum engagiert ihr euch dort?*

Unser Wohn- und Arbeitsraum ist Dipperz, ein kleines Dorf in der Rhön. Es ist ein sehr konzentriertes Arbeiten, allerdings fehlte uns Anfangs der berufliche Austausch. Den haben wir im AKJAA und im BDA-Mittelhessen gefunden.

>> *Was regt euch auf? Gibt es Tendenzen oder Entwicklungen in der Architektur/Baukultur, an denen ihr euch reibt, die ihr besonders kritisiert oder für bedenklich haltet?*

Es sind weniger ideologische oder formale Themen an welchen wir uns stoßen – hier ist Vielfalt wichtig und in jedem Fall inspirierend. Gehörig nervt, wenn sich Architektur mit Schlagworten und Attributen schmückt, die offensichtlich nicht eingehalten werden: Ökologie, Wirtschaftlichkeit, Intelligentes Bauen. Da fragt man sich höchstens noch, ob Vorsatz oder Unwissenheit im Spiel ist.

Architektur lebt von Widersprüchen, kann und muss nicht perfekt sein. Gerade deshalb wünschen wir uns aber mehr Diskussion, Ehrlichkeit und Selbstkritik.

>> *Gibt es ein „Traumprojekt“, das ihr eines Tages gerne realisieren möchtet? Wo seht ihr euch selbst in zehn Jahren?*

Schon seit unserem Studium wollen wir mit 50 in die Königsdisziplin einsteigen und einen guten Stuhl entwerfen, die Latte ist also hoch aufgelegt. In zehn Jahren sehen wir uns, hoffentlich folgerichtig, mit Freunden an einem Tisch, ein festliches Mahl in unserer Mitte – auf guten Stühlen sitzend.

>> *Welchen Auftrag würdet ihr ablehnen – und warum?*

Wenn uns ein unsympathischer Auftraggeber eine Vertragsgestaltung vorlegt, die man als unmoralisch bezeichnen muss. Leider gibt es

immer wieder solche Vertragsmuster.
Von der Aufgabenstellung her sehen wir keine Grenzen.

>> *Woran arbeitet ihr gerade?*

Wir haben über zehn Jahre sehr unterschiedliche aber eher kleine Projekte mit höchstens einem Mitarbeiter bearbeitet. Zur Zeit sind wir am Wachsen, haben aber weiterhin Projekte in vielen Bereichen und Größenordnungen: vom Wettbewerb für einen Ambo (für alle Nicht-katholiken: in Kirchen der erhöhte Ort, von dem aus der Lektor die biblischen Lesungen verkündet) über Ausstellungsgestaltung für ein Heimatmuseum und eine Gedenkstätte, Großküche, Ballsaal bis hin zum Fitnesscenter, Landratsamt, Seminarzentrum ...

>> *Was sind eurer Meinung nach die besonderen Herausforderungen an ein junges deutsches Architekturbüro?*

- in dem Land mit der höchsten Architektendichte die wirtschaftliche Existenz zu sichern
- zwischen den unzähligen Regelwerken und technischen Neuerungen nicht die Übersicht zu verlieren
- dabei auch noch Zeit zu finden, sich auf wesentliche Inhalte und seine eigene Haltung zu besinnen.

>> *Was würdet ihr jungen Architekten, die vorhaben, ihr eigenes Büro zu gründen, mit auf den Weg geben?*

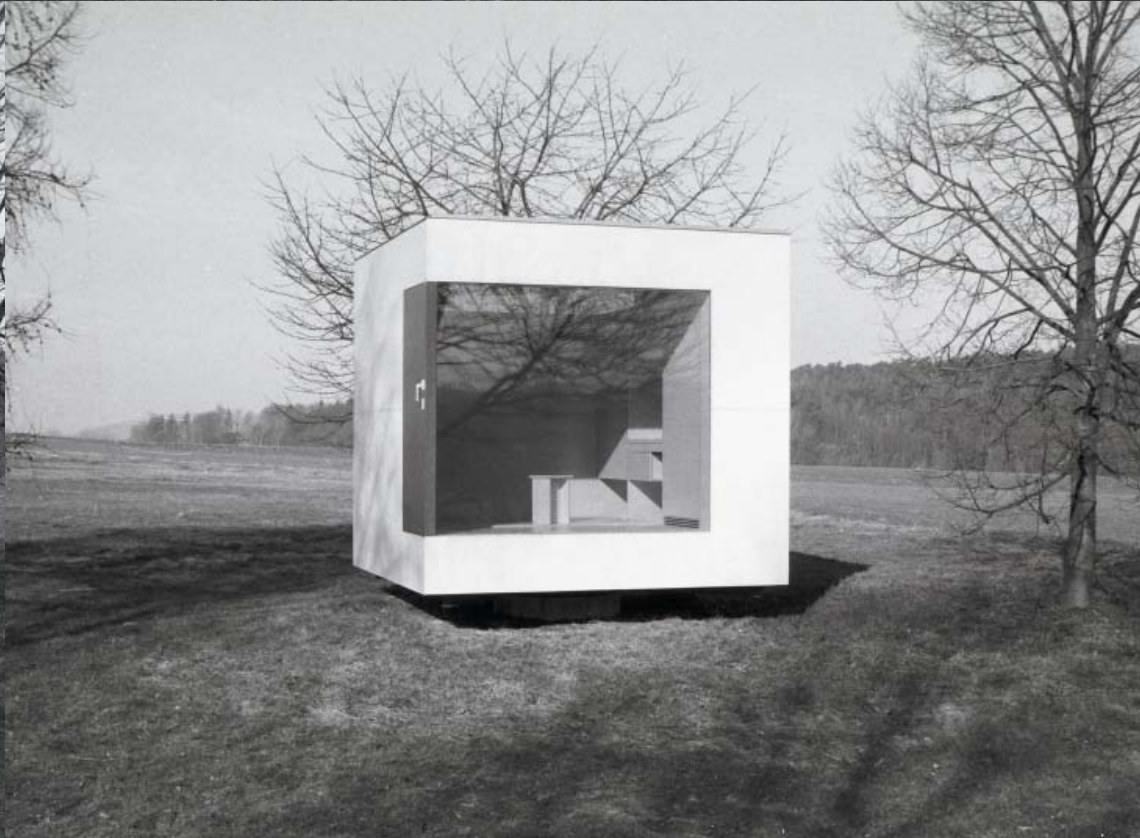
Handtuch, Bademantel, Hitchhiker's Guide und die nötige Gelassenheit, als Wegbegleiter in eines der letzten, großen Abenteuer.

>> *Erweiterungsbau Wohnhaus Hasenhof (2006)*

Nächste Seite:

>> *Projekt Kubus, Dipperz/Rhön
„Fliegender“ Experimentalbau (1998)*





STURM+WARTZECK

SUSANNE WARTZECK (*1966)

1985-88 Tischlerlehre

1988-93 Innenarchitektur- und Möbeldesign-Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Dipl.-Ing. Innenarchitektur

1993-94 Assistenz am Lehrstuhl für Innenarchitektur u. Möbeldesign, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg

seit 1995 Büro Sturm und Wartzack, Dipperz

1996-98 Architektur-Studium an der Gesamthochschule Kassel, Dipl.-Ing. Architektur

2000 Berufung in den Bund Deutscher Architekten

seit 2006 Vorstand BDA Hessen, Sprecherin des AKJAA

JÖRG STURM (*1968)

1989-94 Innenarchitektur- und Möbeldesign-Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Dipl.-Ing. Innenarchitektur

seit 1995 Büro Sturm und Wartzack, Dipperz

seit 1995 Gründungsmitglied im Arbeitskreis ökol. Holzbau (AKÖH)

1996-98 Architektur-Studium an der Gesamthochschule Kassel, Dipl.-Ing. Architektur

2003 Gründung der meta-box GmbH, Entwicklung vorgefertigter Haustechnik-Raumzellen

2004 Berufung in den Bund Deutscher Architekten

2004 Lehrauftrag im FB Entwerfen und Baukonstruktion, Universität Kassel

PREISE & AUSZEICHNUNGEN (AUSWAHL)

1994 Design Zentrum Nordrhein Westfalen: red dot Award, Auszeichnung für höchste Designqualität: „Die Besten der Besten“

1995 F-Design Award `95, Auszeichnung für gutes Design
Designpreis Schweiz: Anerkennung für ein herausragendes Produkt

1996 Egon-Eiermann-Preis, 1. Preis

1996, 99, Holzbaupreis Hessen

2002

2002 Auszeichnung vorbildlicher Bauten im Lande Hessen

2003 Simon Louis du Ry Plakette (für „Hasenhof“ und „Haus Both und Flügel“)

2006 max40, BDA-Architekturpreis für Junge Architekten im Lande Hessen

KONTAKT

Sturm und Wartzack Architekten BDA Innenarchitekten

Wilhelm-Ney-Str. 22

36160 Dipperz

T. +49 6657 91 45 0 | F. +49 6657 91 45 11

www.sturm-wartzack.de | mail@sturm-wartzack.de



Kunststation Kleinsassen, 2005 : Umbau und Erweiterung des Museums für Zeitgenössische Kunst des Landkreises Fulda



Tischbock Taurus (1993):

Deutlich wird der Ansatz des Büros zum Beispiel beim Tischbock „Taurus“. Das Konzept ist simpel: Zwei Buchenholzbeine werden durch eine Stahlblechauflage verbunden, die Stabilität auch auf unebenen Flächen garantiert. Damit überzeugten Sturm und Wartzack nicht nur zahlreiche Designpreisjürs und den Möbelhersteller Nils Holger Moormann – selbst IKEA brachte ein Plagiat des Tischbocks auf den Markt, das der schwedische Goliath schließlich nach einem Rechtsstreit vom Markt nehmen musste. Der Tischbock wurde u.a. auch für die Ausstellung des Instituts für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa) „anders als immer. Zeitgenössisches Design und die Macht des Gewohnten“ ausgewählt und tourt derzeit durch Europa.



Berker GmbH & Co. KG
Klagebach 38 | D- Schalksmühle
T. +49 (0)2355 905 F. +49 (0)2355 905 111
www.berker.de > info@berker.de

Grohe Deutschland Vertriebs GmbH
Objektmanagement
Postfach 1353 | 32439 Porta Westfalica
T. +49 (0)571 3989 444 | F. +49 (0)571 3989 155
www.grohe.de

PUK-WERKE KG
Kunststoff-Stahlverarbeitung GmbH & Co.
Nobelstraße 45-51 | D-12057 Berlin
T. +49 (0)30 6 82 83 01 | F. +49 (0)30 6 82 83 266
www.puk-werke.de > vertrieb@puk-werke.de

TRILUX GmbH & Co. KG
Postfach 1960 | D-59753 Arnsberg
T. +49 (0)29 32 301 9474 | F. + (0)29 32 301 331
www.trilux.de > mschenk@trilux.de
Ansprechpartner: Martin Schenk



TRILUX
NEUES LICHT.

GLASHAUS_05 STURM+WARTZECK

AUSSTELLUNG | 15.10.–30.11.2007

KONZEPT + DESIGN | Sturm und Wartzeck

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBER | Kristien Ring, DAZ
REDAKTIONELLE LEITUNG | Franziska Eidner
TEXTE | Franziska Eidner, Sturm und Wartzeck
GESTALTUNG + SATZ | Isabel Retuerto
ABBILDUNGEN | allen Seiten: Jörg Sturm

CALL FOR ENTRIES Büros aus dem In- und Ausland können sich laufend per Post bewerben.
> Weitere Informationen unter www.daz.de



sturm und wartzack architekten bda innenarchitekten